

Modern Jazz Essays



Um eine Musik zu produzieren, von der man schon im Vorfeld weiß, daß sie sich niemals in großen Stückzahlen verkaufen läßt, muß man sie schon besonders schätzen und darüber hinaus im positiven Sinne von ihr besessen sein. So war auch der zwanzigjährige New Yorker Bob Weinstock hoffnungslos vom Jazzvirus infiziert, als er 1949 das Label „Prestige“ gründete.

W einstocks Label, das zehn Jahre später als „Blue Note“ Records auf den Markt drängte, zeichnete sich von Anbeginn durch das Engagement von ungewöhnlichen Musikern aus. Auf den vier CDs „The Prestige Records Story“ lassen sich durch 50 Titel die Wege des Modern Jazz nachvollziehen. Das fast hundert Seiten starke Booklet erhellet mit vielen Interviews, profunden Kommentaren, seltenen Fotos sowie den Abbildungen der Originalcover der Musikbeispiele den spannenden Werdegang der Firma, die 1971 an Fantasy verkauft wurde.

Schon die erste CD der Edition überbietet sich mit einer ganzen Reihe geschichtsträchtiger Ereignisse: Von den Cool-Jazz-Abenteuern bedeutender Interpreten wie dem Altsaxophonisten Lee Konitz und dem Pianisten Lennie Tristano („Subconscious Lee“), dem Bopexzentriker Thelonious Monk („Blue Monk“) bis hin zu den analytischen Sounds des Modern Jazz Quartet („Django“) öffnet sich ein weiterer Blickwinkel. Die so oft kolportierte Geschichte, daß es während der Aufnahme von „Bag's Groove“ zwischen Trompeter Miles Davis und Monk zu Differenzen gekommen wäre, entlarvt Bob Weinstock als Nonsens.

Auch die anderen drei CDs haben eine Menge zu bieten: Stars des Labels wie der Saxophonist Sonny Rollins mit dem Cälypso „St. Thomas“ oder John Coltranes „Russian Lullaby“, das durch das rasante Spiel zum genauen Gegenteil eines Schlaflieds mutiert. Die Arbeiten berühmter Pianisten und Arrangeure wie Tadd Dameron in „On A Misty Night“ und Gil Evans „Nobody's Heart“ werden ausgiebig gewürdigt.

Auf den „Prestige“ Unterlabels, bei denen ein Signet wie Bluesville, Swingville oder Moodsville schon Aufschluß über die zu erwartende Musik gab, wurden bewährt kernig swingende Tenorsaxophonisten wie Coleman Hawkins, Gene Ammons und Illinois Jacquet beschäftigt. Mit den in den 60er Jahren ungemein beliebten Orgel/Tenorsaxgruppen, die am laufenden Band heiße Soul-Jazz-Botschaften verkündeten, konnte Bob Weinstock mit Charles Earlands „Black Talk“ und Richard Groove Holmes „Misty“ einige Hits verbuchen. Auf Prestige „New Jazz“ fand auch die Avantgarde, die in dieser Zusammenstellung ein stiefmütterliches Dasein fristet – lediglich der Multiinstrumentalist Eric Dolphy ist mit „G.W.“ vertreten – ein engagiertes Team. Kurzum, ein fabelhafter Einstieg in die ereignisreiche Welt des Modern Jazz.

Gerd Filzgen

Interpretation:
Klang:

★★★★★
★★★

The Prestige Records Story: Miles Davis (tp), John Coltrane, Dexter Gordon, Gene Ammons, Coleman Hawkins, Sonny Rollins (ts), Thelonious Monk, Red Garland, Lennie Tristano, Tadd Dameron (p), Brother Jack McDuff, Groove Holmes, Charles Earland (org), George Benson (g), The Modern Jazz Quartet u.v.a.
Prestige/ ZYX 4CD 4426-2 (310'31")
Aufnahmedatum: 1949-1971



Vitale Reiseimpressionen

E s gibt Menschen, die jedes Jahr an denselben Ort in Urlaub fahren. Ihre Beweggründe liegen vielleicht in der Sehnsucht, im vertrauten Ambiente zur Ruhe zu kommen. Andere reisen von einem Ort zum anderen, um möglichst viele Eindrücke zu sammeln. Nach der kreativen Ausbeute ihrer ersten CD „carnet de routes“ durch den schwarzen Kontinent serviert das französische All Star Trio – Louis Sclavis (Klarinette, Sopransax), Henri Texier (Baß) und Aldo Romano (Drums) – eine grandiose Fortsetzung. Sie führte das Triumvirat diesmal durch das südliche und östliche Afrika. Auch der Fotograf Le Querrec, der seine Leica so virtuos wie ein Instrument handhabt, war wieder mit von der Partie.

Durch seine voller Leben steckenden Schnappschüsse und die darauf abgestimmte atmosphärische Musik der „Suite Africaine“ wird man unmittelbar in das Geschehen einbezogen. Von den insgesamt fünfzehn Kompositionen hat jeder der beteiligten Musiker vier beige-steuert. Die drei gemeinsam erarbeiteten Zwischenspiele strukturieren das Programm. Die fantasievollen Themen kommen völlig ohne folkloristische Anbiederung aus. „Soweto Sorrow“ klingt wie ein exotischer Walzer mit der frischen Stimmung einer Morgendämmerung. Im Kontrast dazu die turbulente „Windhoek Suite“, in der Sclavis zunächst auf der Baßklarinette wie von einem Tropengewitter überrascht klingt, bevor er in ruhigere Bahnen vorstößt. In dem originellen Konzeptalbum werden die vielfältigen Reiseimpressionen durch einfühlsame Melodien und kraftvolle Polyrhythmen in akustische Bilder umgesetzt, die man so leicht nicht vergißt.

Gerd Filzgen

Interpretation:
Klang:

★★★★★
★★★★

Romano, Sclavis, Texier, carnet de routes – suite africaine; Aldo Romano (dr), Louis Sclavis (cl,ss), Henri Texier (b), Guy Le Querrec (Leica)
Label Bleu/ EFA CD 6609 (58'35")
Aufnahmedatum: 1999



Uneinheitliche Größe

Jackie Allens zweite CD „Which?“, die in der günstigen Jazzreihe der Firma Naxos erschienen ist, ist ein uneinheitliches Album, das zwischen den Stilen hin- und herwechselt und darüber etwas an Größe verliert. Größe aber hat es jedenfalls, vor allem in Allens eigenen Stücken „In You Go“ und „Admit It“ und Ausgrabungen wie Cole Porters „Which?“ oder dem alten Sinatra-Stück „The Last Dance“. In solch eher populärem Material erweist sich ihre Qualität eher als in vielgesungenen Jazzstücken, in denen sie vielleicht gegen zu starke Vorbilder anzukämpfen hat.

Daß Jackie Allen Standards singen kann, hat sie auf ihrer Debütplatte „Never Let Me Go“ für das winzige Chicagoer Label Lake Shore Jazz bewiesen, wo sie mit einer gut eingespielten Gruppe eine großartige Version von „Detour Ahead“ ablieferte. Allens größte Qualität, vielleicht auch ihre größte Gefährdung, ist die Wandelbarkeit ihrer Stimme vom Popsong zu Jazzstücken wie Horace Silvers „Doodlin““. Die Qualität der Musiker, mit denen sie arbeitet, kann da entscheidend sein. Hier sind sie (mit Ausnahme des Pianisten und Koproduzenten Bill Cunliffe und des Posaunisten Bruce Paulson) vielleicht ein wenig zu professionell, eine Nummer zu routiniert, um Großes zu bringen. Dennoch bleibt „Which?“ eine gute Möglichkeit, für wenig Geld eine bemerkenswerte neue Stimme kennenzulernen.

Stephan Richter

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Jackie Allen, Which?; Jackie Allen (voc), Bill Cunliffe (p, ldr), Red Holloway (ts), Gary Foster (as), Bruce Paulson (tb), Jim Hughart (b), Roy McCurdy (dr)
Naxos Jazz CD 86042-2 (63'56")
Aufnahmedatum 1999

Dekonstruierte Rhythmen



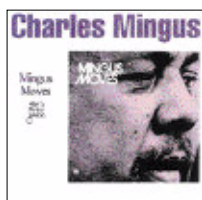
Nachdem er sich auf seiner letzten Platte den Nahen Osten vorgenommen hat, betritt Bill Laswell jetzt die modischen Gefilde Kubas. Man könnte fürchten, daß da einer auf den Buena-Vista-Zug springen will. Doch so schlimm kommt es nicht. Laswell bleibt seiner eigenen Klangwelt treu, gibt zugleich den hervorragenden kubanischen Musikern Raum und Stimme. Die Nähe zum Sound des Produzentenkollegen Kip Hanrahan ist wohl zwangsläufig, aber Laswell bringt seine eigenen Baßgrooves dazu, dekonstruiert so die nostalgische Traumwelt, zu der wir Kuba gerne machen.

S.R.

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Bill Laswell and Sacred System, Imaginary Cuba: Deconstructing Havana; Bill Laswell (el-b, prod, arr) u. a. (1999)
Wicklow/BMG CD 09026 63514 2 (57'23")

Übergangsphase



Nimmt man den Titel der Wiederveröffentlichung, so bewegt Mingus sich hier in Richtung auf sein großartiges Quintett der mittsiebziger Jahre.

Noch fehlt Trompeter Jack Walrath, doch mit Adams und Pullen hat Mingus zwei hervorragende Neuzugänge gefunden. Richmond, nach dreijährigem Ausflug in die Rockmusik soeben wieder zurückgekehrt, kennt die Stücke noch nicht; sein letzter Ersatzmann Doug Hammond darf gerade mal eine Gesangseinlage mit Honey Gordon geben. Das disparate Material tut ein Übriges, daß die Band hier noch nicht zu der Form aufläuft, die sie bald erreichen wird. Eine Übergangsphase.

klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Charles Mingus, Mingus Moves; Charles Mingus (b), Ronald Hampton (tp), George Adams (ts, fl), Don Pullen (p), Danny Richmond (dr), Honey Gordon, Doug Hammond (voc) (1973)
32 Jazz/in-akustik CD 32131 (49'33")



Fusion

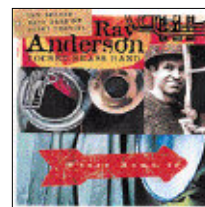
Einmal im Jahr kommen ECM-Künstler im Hotel Römerbad in Badenweiler zusammen, um den Status Quo des Klanges und der musikalischen Geste zwischen Improvisation und notierter Musik auszuloten. Einem solchen Treffen verdankt sich diese Formation, die den polnischen Trompeter Thomasz Stanko mit dem Tango-Spezialisten Dino Saluzzi engführt. Unterstützt werden die beiden Melancholiker von Surman an Klarinette und Saxophon und – ein Glücksfall – von Michelle Makarski, die so gar nicht den Klischees der Jazz-Geige Genüge tut, eben weil sie „fachfremd“ bleibt. So entsteht eine Platte, die traumhafte Schneisen ins Halbschattige schlägt, dem klanglich Fusionierenden stets auf der Spur.

T.U.

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Thomasz Stanko, From The Green Hill; Thomasz Stanko (tr.), John Surman (bariton-sax., bass-cl.), Dino Saluzzi (bandoneon), Michelle Makarski (violin), Anders Jormin (b), Jon Christensen (dr) (1998)
ECM/Universal CD 547 336-2 (73'40")

Abgespeckt



Für seine virtuosanarchischen Ritte im Schweinsgalopp durch die Jazzgeschichte findet Ray Anderson immer

neue Formationen. Die jüngste ist eine zünftige New Orleans Brass Band, abgespeckt aufs Taschenformat. Doch was heißt Taschenformat, wenn solche Köhner am Werk sind! Soloff und Anderson tröten und growlen, wimmern und jubilieren sich durch Originals, Jazz- und Ragtime-Klassiker (Ellington, Monk, Scott Joplin); Perrine und Previte liefern Grooves in bester Second-Line-Manier. Klar, daß eine getragene Begräbnishymne nicht fehlen darf. Ein musikalischer „pocket guide“ nach New Orleans.

klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Ray Anderson Pocket Brass Band, Where Home Is; Ray Anderson (tb), Lew Soloff (tp), Matt Perrine (sousaphone), Bobby Previte (dr) (1998)
Enja/edel CD ENJ-9366 2 (61'09")



Die Melodie als Liebeserklärung

It's Not about the Melody“ hieß ein Album der großen Sängerin Betty Carter, die es wie kaum eine verstand, sich in ihren Standards-Interpretationen von der Melodie zu lösen und die Lyrics wie ihre „eigene“ Geschichte zu inszenieren. Keith Jarrett, als Instrumentalist, sieht das anders. Ihm geht es gerade um die Melodie.

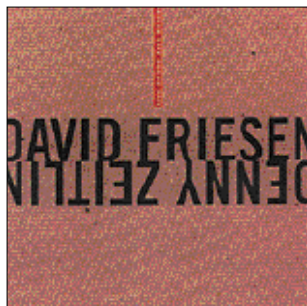
Sein neues Album ist anders als alle vorigen. Es enthält Standards und Traditionals, solo eingespielt im Heimstudio des Pianisten. Damit unterscheidet es sich von Jarretts Standards-Bearbeitungen im Trio mit Peacock und DeJohnette. Seine Soloalben wiederum sind in der Regel eindrucksvolle Live-Lektionen in der Kunst, aus überbordender Improvisation heraus Themen zu entwickeln.

Diesmal nimmt er sich Songs aus dem Musical-Bereich vor, einen Ellington-Klassiker und zwei Folksongs, die im Jazz selten gespielt werden. Nur „Blame It On My Youth“ verbindet er mit einer eigenen, über einen Orgelpunkt laufenden „Meditation“ zu einem Medley. Es sind durch die Bank Liebeslieder, und Jarrett widmet sie seiner Frau Rose Ann. Daß ihm Text und Bedeutung stets gegenwärtig sind, kann man hören. Er nähert sich den Songs sensibel, zart und zurückhaltend. Wo er sich mit seinem „Standards“-Trio bisweilen improvisatorisch über Fragmente ans Thema heran-, sich unter Röcheln und Stöhnen daran abarbeiten würde, legt er jetzt das Thema frei und kehrt seinen melodischen Gehalt hervor. Sparsam und die Melodie unterstützend geht er mit Akkorden um und bleibt noch in den Improvisationen immer melodiebezogen. Derlei einfühlsame Standards-Interpretationen gab es von Jarrett bislang allenfalls als Zugabe bei Solokonzerten.

Berthold Klostermann

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Keith Jarrett, The Melody at Night, With You; Keith Jarrett (p) (1999)
ECM / Universal CD 1675 547 949-2 (55'18'')



Zwiesprache

Da sitzt ein Mann am Klavier, die Hände im Schoß. Ihm zur Seite ein anderer Musiker – ein mannshohes Instrument im Arm, die Finger springen über die Saiten. Ein leises Summen zeigt: Der Mann weiß wo's lang geht, wo er hin will. Dort kommt David Friesen an: Ein solistischer Schlußpunkt, der sogleich zum Starting Point mutiert, denn hier wartet der Pianist, holt ihn ab, treibt Kürzel in den Diskant, brilliert. Ein Fest, ein perlendes Hörvergnügen. Denny Zeitlin und David Friesen – das sei hier verraten – sind eines der besten Duos im zeitgenössischen Jazz.

Nicht umsonst hat die Los Angeles Times Zeitlin einmal als letzten Renaissance-Menschen bezeichnet: Wo gibt es das schon, daß ein Mann gleichzeitig zu den erlesensten Jazz-Pianisten gehört, neben Workshops auch noch Fulltime seine eigene psychiatrische Praxis betreut? Natürlich – es hat eine Zeit gegeben, da wurde Zeitlin von der jeweilig anderen Berufsgruppe mißtrauisch beäugt. Dahinter die eine Frage – wie professionell kann ein solcher Mann sein? Aber Zeitlin überzeugte sie alle. „Wenn mir jemand eine Billion Dollar geben würde“, sagt er heute, „ich würde mein Leben nicht ändern, um kein Jota“. Zeitlin und Friesen betreten die Bühne der Jazz Bakery in Los Angeles. Und es entsteht sofort dieselbe Dichte und Spannung wie auf „Time Remembers One Time Once“ mit Charlie Haden. 18 Jahre ist das her.

Und heute? Kein Koppheister, sondern intuitives Erfassen, eine überlegene Disposition selbst im musikalischen Kleingedruckten, ein ausgefeilt getüfteltes Kompatronat. Und die beiden – so spricht das Booklet – trinken gerne Wein zusammen – vielleicht einen Mouton Rothschild? Prost! Was soll man noch sagen, wenn bei einer Platte alles stimmt? Nichts! Nur noch zuhören!

Tilman Urbach

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Denny Zeitlin, David Friesen, Live At The Jazz Bakery; Denny Zeitlin (p), David Friesen (b)
Intuition/Schott CD 3257-2 (70'20'')
Aufnahmedatum: 1996



Einzelgänger

Nein, – das sei bei aller Sympathie für einen Menschen gesagt, der musizierend Krankheit und Schicksal besiegt hat: Michel Petrucciani war kein Jahrhundert-Pianist. Nie hat sich sein Spiel ernstlich auf die Suche nach avancierten Tendenzen begeben. Er war kein Neuerer, blieb bodenständig. Und seine Tastengewandtheit war in ihrer konventionellen Ausschließlichkeit gar rückwärtsgewandt. Petrucciani wollte die Menschen erreichen, sie berühren, Kontakt halten auf direktem Weg. Steinige musikalische Experimente, Erweiterungen der Hör-Erfahrung waren seine Sache nie.

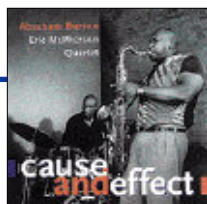
Das ist einmal mehr in einer Aufnahme zu hören, die ihn im Blue Note, Tokio, Ende 1997 vorstellt: Sprühende Laune, ein Eins-zu-eins-Verhältnis zum Publikum, unbändiger Klavier-Trieb – Petruccianis Qualitäten liegen auf der Hand. Aber seine Spielweise eignet sich kaum für die Dreifaltigkeit eines Trios. Wie bei Oscar Peterson treibt es in seinem Allover-Pastiche eher dem Egozentrischen zu, verurteilt seine Partner eher zu Stichwortgebern. Steve Gadd, von Haus aus Präzisions-Assistent, vermag das bestens zu verschmerzen. Anthony Jackson – mit elektrischem Bass eher im Funk-Umfeld beheimatet – fällt dagegen überwiegend taktierend untermalendes Einerlei ein.

Im Umkehrschluß zur eigenen Überschwenglichkeit hat Petrucciani einmal andere, sperrigere Pianisten als Egoisten bezeichnet, die nur an sich dächten. Ihm sei das Vergnügen wichtiger, das er mit dem Publikum teile. Eben: kein mitreißender Effekt zu müde, kein triolischer Jauchzer zu schade – Petrucciani at his best!

Tilman Urbach

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Michel Petrucciani, Trio in Tokio: Training, September Second, Home, Little Peace in C For U., Cantabile, Love Letter, So What; Michel Petrucciani (p), Anthony Jackson (e.-b.), Steve Gadd (dr); Dreyfus/edel CD 36605-2 (62'08'')
Aufnahmedatum: 1997

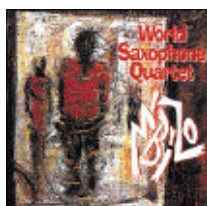


Eigene Stimme

Nach zwei schönen Platten als Altsaxophonist spielt Abraham Burton hier ausschließlich Tenorsaxophon, und er hätte kaum Besseres tun können. War er auf dem Alt oft seinem Lehrmeister Jackie McLean zu ähnlich, so hat er jetzt endgültig eine eigene Stimme. Ohne das Machogeprotze vieler eigentlicher Tenoristen anzunehmen spielt er klare Linien, die den Klang seines Quartetts gestalten, ohne ihn zu dominieren. Das variantenreiche Schlagzeug von Co-Leader Eric McPherson und die drängenden Rhythmen von James Hurt und Yosuke Inoue ergänzen sich mit Burtons intensivem Solospiel zu einer der heißesten Quartettplatten seit langem. S.R.

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Abraham Burton/Eric McPherson Quartet, Cause and Effect; Abraham Burton (ts); James Hurt (p); Yosuke Inoue (b); Eric McPherson (dr) (1998)
Enja/edel CD 9377 2 (60'26")



Für die Exilierten vom Kap

Mal mit, mal ohne das WSQ sucht Saxophonist und Baßklarinetist David Murray seit einiger Zeit, seinen expressiven Jazz mit anderen Traditionen Schwarzer Musik zu verschmelzen. Hier bringt er das WSQ samt Rhythmusgruppe – vom A-cappella-Konzept der frühen Jahre hat es sich ja schon länger gelöst – mit einem südafrikanischen Chor und Trommelensemble zusammen. Murrys Stücke knüpfen an traditionelle Ruf-/Antwort- und Chorgesänge an, in die die Bläser organisch ihre Linien einflechten. Eine stimmige Widmung an die südafrikanischen Jazzmusiker, die ins Exil gingen und dort starben. klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

World Saxophone Quartet, M'Bizo; David Murray, Hamiet Bluiett, Oliver Lake, John Purcell (reeds), D.D. Jackson (p), Jimane Nelson (org), James Lewis (b), Ronnie Burrage (dr); South African voices & drums (1997/98)
Justin Time/in-akustik CD 098 123 (49'19")

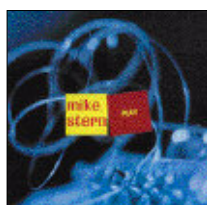


Eins drauf-gesetzt

Die Zusammenarbeit der beiden Songschreiber Elvis Costello und Burt Bacharach ist ungewöhnlich genug. Doch kaum war deren Gemeinschaftswerk „Painted from Memory“ (Mercury/Universal 538 002-2) im Kasten, da setzte Gitarrist Bill Frisell noch eins drauf. Ohne die Originalaufnahmen zu kennen, nahm er sich dieselben Stücke vor und arrangierte sie als Instrumentals. Je eine Nummer singen Costello und Cassandra Wilson, eine weitere im Duett. Betörende Musik voller Melancholie und hinreißender Klangfarben, die gegenüber dem Original ganz eigenen Reiz entfaltet. klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Bill Frisell, The Sweetest Punch – Songs of Elvis Costello and Burt Bacharach; Bill Frisell (g, arr), Don Byron (cl, bcl), Ron Miles (tp), Billy Drewes (ss), Curtis Fowlkes (tb), Viktor Krauss (b), Brian Blade (dr), Elvis Costello, Cassandra Wilson (voc) (1998)
Decca/Universal CD 559 865-2 (64'27")



Spiel unter Freunden

Mike Stern bittet zum Gitarristentreff. Und stellt schon durch die Wahl der Gäste sicher, daß kein Wettbewerb in Sachen Saitensprung daraus wird. Statt im Dreiergipfel trifft er Scofield und Frisell einzeln und setzt ihnen Maßgeschneidertes vor: je einen Blues – funky für Scofield, „monkish“ für Frisell – und eine Bop-Nummer; „Sco“ kann sein Faible für New-Orleans-R&B ausspielen, Balladen geben Frisells Schwebeklängen Raum. Der Rest ist entspanntes Spiel ohne die Phrasen, die ansonsten Sterns Spiel prägen. In weiteren Stücken stellt er seine aktuelle Band vor. Doch so gut die auch aufgelegt ist – jetzt vermißt man den gitarristischen Kontrast. klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Mike Stern, Play; Mike Stern, John Scofield, Bill Frisell (g), Bob Malach (ts), Jim Beard (kb), Lincoln Goines (b), Ben Perowsky, Dennis Chambers (dr) (1998/99)
Atlantic/eastwest CD 83219-2 (62'37")



Spaßvogel

Humor, so scheint mir, war im Jazz meistens Ausdruck einer musikalischen Originalität, die so überwältigend ist, daß sie einen lachen läßt. Willentliche Spaßvögel müssen da oft zurücktreten. Jim Beards Musik ist gut gearbeitet und spaßig präsentiert. Ihr Humor hat etwas von Spike Jones, ohne dessen Anarchie. Sie klingt wie die alten Weather-Report-Platten, nur ohne die originellen Stimmen von Joe Zawinul und Wayne Shorter. Überwältigend ist das nicht, und es reicht einfach nicht, sich ein Bärtchen anzumalen und Teufelshörnchen aufzustecken, um als interessanter Musiker zu gelten. S.R.

Interpretation: ★★
Klang: ★★★★★

Jim Beard, Ad Vo Cate; Jim Beard (keyb); Bob Malach (ts, fl); Jon Herington (g); Arto Tunçboyacıyan (perc); Matthew Garrison (b); Gene Lake (dr) u. a. (1999)
ESC/EFA CD 03663-2 (56'53")

Deprimierender Tribut



Duke Ellington, der einst von den klassischen Musikwärttern für zu unfein gehalten wurde, den Pulitzerpreis zu bekommen, wird zu seinem Hundertsten um so intensiver geehrt. Maestro Daniel Barenboim etwa hat ein gut intonierendes Ensemble zusammengestellt, zwei Jazzer geladen und sich selbst ans Klavier gesetzt. Allein, gute Intonation und ausgewogener Gruppenklang reichen nicht: Inspiration, Rhythmusgefühl und Einfühlungsvermögen schaden auch nichts. Mit seiner Interpretation holt Barenboim die Musik eines der bedeutendsten Komponisten unseres Jahrhunderts auf das Niveau eines Salonorchesters. Eine deprimierende Veröffentlichung. S.R.

Interpretation: ★
Klang: ★★★★★

Daniel Barenboim and Guests, Tribute to Ellington; Daniel Barenboim (p); Don Byron (cl); Dianne Reeves (voc); Cliff Colnot (arr, cond) u. a. (1998/99)
Teldec/eastwest CD 3984-25252-2 (57'26")

A Profile of a Great Career (Hynnien)			Sibelius , Klavierwerke Vol. 1	
Ondine/Note 1	S. 77		Naxos	S. 68
Adès , Asyla			Strauss , Klavierwerke	
EMI	S. 55		Fermate/disco-center	S. 69
András Molnar singt Mozart, Beethoven,			Strawinsky , Geistliche Chorwerke	
Gounod, Bizet, Puccini, Wagner			Philips/Universal	S. 72
Hungaroton/disco-center	S. 77		Strawinsky , L'Oiseau de feu	
Avshalomoff , Orchesterwerke Vol. 1			Decca/Universal	S. 53
Marco Polo/Naxos	S. 54		Strawinsky , Psalmensinfonie	
Bach , Matthäuspasion			Decca/Universal	S. 53
harmonia mundi/helikon	S. 71		Szymanowski , Król Roger	
Bach , Orgelwerke Vol. 2			EMI	S. 77
cpo/jpc	S. 70		Szymanowski , Lieder	
Bach , Orgelwerke, Vol. 3			Orfeo	S. 74
cpo/jpc	S. 70		The Kennedy Experience	
Bach , Suite BWV 1011, Trio BWV 1025,			Sony	S. 59
Sonate BWV 1029			The Sidewalks of New York (Caine)	
DHMB/BMG	S. 60		Winter&Winter/edel	S. 56
Bach , Violoncellosuiten			Tschaikowsky , Die Jahreszeiten	
Philips/Universal	S. 60		Decca/Universal	S. 67
Bartók , Klavierkonzert Nr. 3			Tüür , Sinfonie Nr. 3	
Auvidis/helikon	S. 68		ECM/Universal	S. 54
Berg , Wozzeck			Vask , Violinkonzert	
EMI	S. 77		Teldec/eastwest	S. 59
Bernstein , Suite from Candide			Verdi , Nabucco	
Reference/in-akustik	S. 56		Auvidis/helikon	S. 76
Biber , Missa Salisburgensis			Vinci , Li zite 'ngalera	
Erato/eastwest	S. 71		Opus 111/helikon	S. 75
Brahms , Desoff, Streichquartette			Vom Eise befreit (Phorminx)	
Lotus	S. 62		EMI	S. 64
Britten , Violinkonzert op. 15			Walton , Violinkonzert	
Naxos	S. 58		Naxos	S. 58
Cage , Sonatas and Interludes			Waltzing Strauss (Buchbinder)	
Naxos	S. 69		Teldec/eastwest	S. 69
Chopin , Klavierkonzerte			Yoshimatsu , Sinfonie Nr. 3	
Teldec/eastwest	S. 66		Chandos/Koch	S. 55
Debussy , Jeux			Ysaÿe , Sonaten für Violine solo	
RCA/BMG	S. 52		Arte nova/BMG	
Draeseke , Sinfonie, Klavierkonzert			Zender , Schuberts Winterreise	
MDG/Naxos	S. 40		Kairos/edel	S. 45
Esquisses Hébraïques (Klöcker)				
cpo/jpc	S. 65			
Feldman , For Samuel Beckett				
Kairos/edel	S. 45			
Follow Goethe (Prégardien)				
cpo/jpc	S. 74			
Franck , Die zwölf großen Orgelwerke				
Pavane/disco-center	S. 70			
Frescobaldi , Canzoni alla francese				
Tactus/disco-center	S. 71			
Frescobaldi , Motetten				
Tactus/disco-center	S. 71			
Glasunow , Orchesterwerke Vol. 11				
Naxos	S. 52			
Gordon , Weather				
Nonesuch/eastwest	S. 56			
Gretchaninov , Vesper op. 59				
hyperion/Koch	S. 73			
Händel , Acis und Galatea				
Erato/eastwest	S. 75			
Harmonies and Counterpoints (Wolpe Trio)				
Cybele	S. 65			
Haydn , Harmoniemesse				
Teldec/eastwest	S. 73			
Kancheli , Lament				
ECM/Universal	S. 59			
Kaski , Nacht am Seestrand				
Finlandia/eastwest	S. 68			
Lampson , Das Traumlied des Olaf Asterson				
col legno/Sony	S. 54			
Lionell Rogg an der Van-den-Heuve-Orgel der				
Victoria Hall Genf				
organ/Schott	S. 70			
Liszt , Les Préludes				
Water Lily/in-akustik	S. 56			
Liszt , Klavierwerke Vol. 56				
hyperion/Koch	S. 66			
Martini , Klavierwerke				
Chandos/Koch	S. 67			
Martini , Werke für Violine und Klavier Vol. 1				
u. 2				
Supraphon/Koch	S. 63			
Meisterwerke neuzeitlicher Orgelbaukunst				
Vol. 2				
psallite/Motette	S. 70			
Messiaen , Quatuor pour la fin du temps				
Koch	S. 64			
Mozart , Opernarien				
Capriccio/EMI	S. 75			
Mozart , Werke für Violine und Orchester				
EMI	S. 58			
Penderecki , Kammermusik				
MDG/Naxos	S. 64			
Pergolesi , Stabat mater				
Decca/Universal	S. 72			
Pintscher , Fünf Orchesterstücke,				
Musik aus Thomas Chatterton, Choc				
Kairos/edel	S. 45			
Puccini , La Bohème				
Decca/Universal	S. 76			
Rachmaninoff , Klavierkonzert Nr. 1				
Arte nova/BMG	S. 67			
Rachmaninoff , Lieder				
EMI	S. 74			
Reger , Werke für Violine und Klavier Vol. 2				
cpo/jpc	S. 62			
Rihm , Musik für drei Streicher				
Kairos/edel	S. 45			
Rossini , Péchés de Vieillesse Vol. 2				
MDG/Naxos	S. 66			
Rossini , Stabat mater				
harmonia mundi/helikon	S. 72			
Rückblick Moderne				
col legno/Sony	S. 57			
Scelsi , Yamaon, Anahit, I presagi,				
Tre pezzi, Okanagon				
Kairos/edel	S. 45			
Scharwenka , Kammermusik				
MDG/Naxos	S. 62			
Schönberg , Die Musik Vol. 3				
Koch	S. 56			
Schostakowitsch , Die Hinrichtung				
des Stepan Rasin				
Capriccio/EMI	S. 73			
Schostakowitsch , Konzert für Klavier und				
Trompete; Britten, Klavierkonzert				
EMI	S. 68			
Schostakowitsch , Violoncellokonzerte				
Supraphon/Koch	S. 58			
Schostakowitsch , Tschaikowsky, Klaviertrios				
DG/Universal	S. 63			
Schreker , Sinfonie a-Moll				
Capriccio/EMI	S. 51			
Schubert , Klaviertrios				
RCA/BMG	S. 61			
Schubert , Klaviertrios Vol. 2				
Tacet	S. 61			
Schubert , Sinfonien Nr. 2 u. 4				
Sony	S. 51			
Schubert , Streichquartette				
hänssler/Naxos	S. 60			
Schütz , Chorwerke				
Tacet	S. 73			
Schumann , Kreisleriana;				
Schubert Fantasie D 760				
MDG/Naxos	S. 40			
Schumann , Sinfonie Nr. 3				
DG/Universal	S. 51			
Sciarrino , Infinito nero, Le voci sottovetro				
Kairos/edel	S. 45			
Scriabin , Prometheus				
Chandos/Koch	S. 67			
Scriabin , Sinfonie Nr. 3				
DG/Universal	S. 52			